

Gemeindepädagogisches Forum am 5. Februar 2007 in Haus Villigst

Resümee / Positionierung (Abschließende Zusammenfassung durch das Veranstalterteam)

Es gibt ausreichend Gründe, die gemeindepädagogischen Kompetenzen mit Selbstbewusstsein, hoher Fachlichkeit und Innovationsfreude in die weitere Entwicklung der Ev. Kirche offensiv einzubringen. Das bedeutet, die Entwicklungen als Handelnde mitzugestalten.

Künftige schwerpunktmäßige Handlungsfelder sind u.a.

- Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als originärem kirchlichen Arbeitsfeld (s. Kirchenordnung Artikel 203)
- Außerschulische Bildungsarbeit und Mitgestaltung kirchlicher Angebote im Bereich der nicht formellen Bildung
- Die Gewinnung, Förderung und Begleitung von Ehrenamtlichen für die Arbeit mit allen Altersgruppen
- Intensivierung der Vernetzung unter den gemeindepädagogischen Handlungsfeldern
- Erschließung innovativer Arbeitsfelder auf der Basis des Reformprozesses
- Mitwirkung bei der Akquise von finanziellen Ressourcen im Kontext von Konzeptionsentwicklung (Reihenfolge: Leitbild, Struktur, Geld)
- Schaffung und Mitgestaltung von Kirche als Begegnungsort für den Glauben; Stichwort Jugendkirche
- Sicherung kirchlicher Kernaufgaben über Gottesdienst und Seelsorge hinaus und dadurch der Sehnsucht der Menschen nach Annahme und Teilhabe durch Haltung und Handlung begegnen

Es gilt die Profilschärfung des Berufsbildes voranzutreiben durch

- Stärkung der vorhandenen und Schaffung weiterer nützlicher beruflicher Strukturen
- Aktive Gestalter-Rolle; d.h. die eigenen Stärken mit Ideen, Visionen und Zielen zu untermauern und sich mit Mut, Phantasie, Leidenschaft und Ausdauer in die Gestaltung von Kirche und kirchlichem Umfeld einbringen
- Neue, strukturell verortete Denkansätze wie z.B. den einer Ev. Agentur für Gemeindepädagogik in den Blick nehmen.
- Hohe Qualität der Aus- und Fortbildung mit sichern
- Verstärkung des Selbstmarketing durch in Anspruchnahme der Medien

Die EKD hat mit ihrem Impulspapier „Kirche der Freiheit“ einen Prozess initiiert, der sich in der EKvW mit den Ergebnissen des Reformprozesses und dessen Weiterentwicklung koppelt. Gemeindepädagogische Handlungsfelder werden stets implizit betrachtet. Einschlägige Untersuchungen als auch vielfache Alltagserfahrungen zeigen, dass Diakon/innen und Gemeindepädagog/innen –besonders für junge Menschen- wichtige Zugänge zu Kirche offen halten und als –niederschwellige- Ansprechpartnerinnen und -partner, Beraterinnen und Berater sowie Seelsorgerinnen und Seelsorger im kirchlichen Alltagshandeln erlebt werden. Gemeinsam mit Partner/innen werden Diakon/innen und Gemeindepädagog/innen den weiteren Entwicklungsprozess im Kontext der Gemeindepädagogik mitgestalten. Landessynode, Kreissynoden und Presbyterien sind gehalten, die dafür förderlichen Rahmenbedingungen zu gewährleisten.